

Stadt Iserlohn DER BÜRGERMEISTER 10-3		(1121) Quaschnik,Matthias	Datum 19.01.2010	Drucksachen-Nr. 8/0240
Beratungsdrucksache			Mitzeichnung	Gesehen Bm
Gremium		Datum		
Haupt- und Personalausschuss		02.02.2010		
		Katr Brenner		
		Olaf Pestl		
		X öffentliche Sitzung		
		nichtöffentliche Sitzung		
<u>Betreff</u> : REGIONALE: Ein Campus kommt in die Stadt				
Investitionskosten :		Noch nicht absehbar		
Folgekosten:		Noch nicht absehbar		
Beschlussumsetzung bis : 03.02.2010				

Im Rahmen der Überlegungen zur zukünftigen Nutzung des Geländes Alexanderhöhe inklusive der Erstellung eines Konzeptes zum Ersatz der Parkhalle wurde zusammen mit der Fachhochschule Südwestfalen ein Projektvorschlag erarbeitet, der sich hervorragend in die Ziele einfügt, die im so genannten Südwestfalen-Kompass der REGIONALE 2013 dargestellt sind. Unterstützt wurden die Überlegungen von weiteren wichtigen Akteuren wie der Hochschule BiTS, der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer und dem Märkischen Arbeitgeberverband.

Der als Anlage beigefügte Antrag soll zu den nächsten Sitzungen des Regionale-Beirates (8. März 2010) und Regionale-Ausschusses (24. März 2010) bei der Südwestfalen Agentur eingereicht werden.

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Die Stadt Iserlohn stellt zusammen mit der Fachhochschule Südwestfalen den in der Anlage beigefügten Antrag bei der Südwestfalen Agentur.

Dr. Ahrens

Anlage

**Regionale 2013
- Projektvorschlag -**

Südwestfalen Agentur GmbH
Martinstraße 15
57462 Olpe

Projekttitle: Ein Campus kommt in die Stadt

Projektträger: Stadt Iserlohn, FH Südwestfalen

Ansprechpartner: Katrin Brenner, I. Beigeordnete der Stadt Iserlohn
Prof. Dr. Ing. Claus Schuster,
Präsident der Fachhochschule Südwestfalen

Straße:	Schillerplatz 7 (Stadt)	Frauenstuhlweg 31 (FH)
Ort:	58636 Iserlohn	58644 Iserlohn
Tel:	02371 217 1050	02371 566110
Fax:	02371 217 4500	
Email:	ressort-soziales-sport@iserlohn.de	schuster@fh-swf.de
Internet	www.iserlohn.de	www3.fh-swf.de

Kurzbeschreibung (Worum geht es?)

Eine Stärke der Region Südwestfalen liegt in ihrem breit gefächerten Bildungsangebot. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Stadt Iserlohn als Standort der Fachhochschule Südwestfalen, der Business Information Technology School (BiTS), mehrerer Berufskollegs und einer Vielzahl unterschiedlichster Bildungseinrichtungen.

Mit der Gründung der Fachhochschule Südwestfalen ist 2002 eine Flächenhochschule mit einem auf die Region Südwestfalen bezogenen Versorgungsauftrag entstanden. Das Gründungskonzept war und ist in hohem Maße erfolgreich und wurde in den letzten Jahren konsequent weiterentwickelt. Dazu gehörte am Standort Iserlohn die Aufstockung der Studiengänge „Angewandte Informatik“ und „Bio- und Nanotechnologien“.

Im Rahmen des gesellschaftlichen Bildungs- und Forschungsauftrags als Hochschule ist es ihr Anspruch, die Studierenden bestmöglich zu qualifizieren. Dies geschieht auf höchstem akademischen Niveau sowohl im klassischen Präsenzstudium als auch in den berufs- und ausbildungsbegleitenden Studienformen. Studium und Lehre an der Fachhochschule Südwestfalen reflektieren das industrielle Profil der Region. Als vorausschauendes Wissenszentrum orientiert sich das Studienangebot nicht nur an den aktuellen, sondern auch an den zukünftigen Herausforderungen der regionalen und überregionalen Partner.

Die FH Südwestfalen muss sich in Zukunft auch der Herausforderung stellen, den modernen, globalen und technisch angepassten Wünschen und Vorstellungen des Studierens zu entsprechen.

Dabei ist die Lage der Fachhochschule am Frauenstuhlweg südlich der Iserlohner Innenstadt aus stadtentwicklungsplanerischer Sicht und auch aus Aspekten der Attraktivität für Studierende nicht ideal. Dieser Standort hat den Nachteil, dass er sich in nicht integrierter Lage am Rande der Iserlohner Stadtwaldes befindet und somit weder optimal an die städtische Infrastruktur angebunden ist noch Potenziale für bauliche Erweiterungen bietet.

Konkret für den Standort Iserlohn bedeutet dies folgende Ziele:

- Anbindung der FH an die Innenstadt und Attraktivierung der Stadt für Studenten und Absolventen
- Kurzfristiger Aufbau von zusätzlichen Studienkapazitäten und Erweiterung des bestehenden Angebots unter Berücksichtigung des demografischen Wandels
- Ergänzung und Verbesserung der praxisbezogenen Ausbildung durch neue Lehr- und Lernformen
- Intensivierung des Wissenstransfers mit der heimischen Industrie

Der jetzige Standort der Fachhochschule mit einigen An-Instituten kann weder die bis 2020 prognostizierten Studierendenzahlen noch die sich aus der Entwicklung der Lehre und des Lernens ergebenden Erfordernisse erfüllen. Ferner kann die Frage nach der Attraktivität eines Hochschulstandortes, die sich nicht nur aus der Qualität des Studienangebotes, sondern nicht minder auch aus der Attraktivität der Stadt ergibt, in Zukunft demografiebedingt ein wichtiger Aspekt der Standortsicherung werden.

Es müssen also kurzfristig flexible Lösungen gefunden werden, um den aktuellen Anforderungen Rechnung zu tragen, dabei aber nicht die zukünftigen Entwicklungen und Erfordernisse aus den Augen zu verlieren.

Anbindung der FH an die Innenstadt und Attraktivierung der Stadt für Studenten und Absolventen

Durch den Standort am Frauenstuhlweg ist die Hochschule weitgehend abgekoppelt von der Innenstadt. Im Bewusstsein vieler Iserlohner Bürger ist sie noch die „Ingenieurschule auf dem Berg“. „Studentisches Leben“, das auch Anzeichen und Garant für urbane Qualitäten, wie (jugend-)kulturelle Angebote, kreative Milieus, Netzwerke und „Szenen“ ist, findet in Iserlohn kaum sichtbar statt, obwohl durch fast 2000 Studentinnen und Studenten an der FH Südwestfalen in Iserlohn ausreichend Potenzial vorhanden ist. Dies hat wechselseitig negative Auswirkungen auf die Attraktivität der Stadt und den Studienstandort. Die schwache Bindung junger und gut ausgebildeter Menschen an die Region hängt zu einem Teil auch mit der im Vergleich zu „echten“ Groß- oder „Studentenstädten“ geringeren Urbanität zusammen.

Wie auch schon im Regionale-Projekt „Siegen - Zu neuen Ufern“ soll auch Iserlohn durch eine räumliche Anbindung der Hochschule an die Innenstadt ein Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität bieten und gerade auch für junge, kreative und gut ausgebildete Menschen attraktiver werden.

Konzipiert nach dem Vorbild der Stadt der kurzen Wege sollen die für das studentische Leben interessanten und wichtigen Punkte, wie Innenstadt, Kino, Naherholung und Stadtbahnhof, gut erreichbar sein. Somit stellt das Projekt eine folgerichtige Weiterentwicklung z. T. bereits eingeleiteter Maßnahmen der Innenstadtstärkung und Innenentwicklung dar und erzeugt eine Vielzahl von Synergieeffekten mit den verschiedenartigsten Nutzungen im Quartier. Die verkehrliche Anbindung des Standorts ist nicht zuletzt wegen der räumlichen Nähe zum neuen Bahnhof darüber hinaus über alle Verkehrsarten hinweg als ausgezeichnet einzustufen.

Kurzfristiger Aufbau von zusätzlichen Studienkapazitäten und Erweiterung des bestehenden Angebots

Zz. sprechen die ansteigenden Zahlen der Student/innen sowie die Prognosen eine klare Sprache: Es muss erweitert werden. Betrachtet man die Auslastungssituation bezogen auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen, so ist festzustellen, dass die Hochschule die Grenze des dauerhaft Verkraftbaren längst erreicht, in Teilbereichen auch deutlich überschritten hat. Der Standort Iserlohn ist ursprünglich ausgerichtet auf 1200 - 1500 Studierende. Aktuell beläuft sich diese Zahl auf ca. 2000 Studenten. Aus diesem Grund

musste der beständige Zuwachs an Studierenden durch das Einführen von Zulassungsbeschränkungen (Orts-NC) gebremst werden.

Der notwendige Aufbau von Studienkapazitäten ist derzeit durch den demografischen Schub jüngerer Jahrgänge getragen, der auf 10 bis 15 Jahre andauern kann. Danach werden die Jahrgänge demografisch bedingt erheblich kleiner werden, was möglicherweise eine Umstrukturierung vorhandener Studienangebote und Kapazitäten nach sich ziehen kann. Insofern ist bei dem Aufbau zusätzlicher Kapazitäten unbedingt darauf zu achten, dass eine flexible und zukünftig ressourcenschonende Lösung erarbeitet wird. Es wird darum gehen, einen Standort zu präsentieren, der seinem Ruf gerecht wird; urban und zeitgleich visionär die Herausforderungen der zukünftigen Arbeitswelt erfüllt. Dabei geht es nicht darum, die Standorte der Nachbarschaft infrage zu stellen. Vielmehr ist die derzeitige Ausrichtung der FH Südwestfalen am Standort Iserlohn mit Hinblick auf Automotiv-, Bio- und Nanotechnologie und Metallverarbeitung, auch in der Kooperation mit der BiTS Iserlohn, darauf ausgerichtet, den Anforderungen der Studierenden und der künftigen Arbeitgeber in der Region gerecht zu werden.

Durch eine räumliche Erweiterung wird auch der Spielraum für weitere Aktivitäten der FH größer:

- Die Nachfrage nach den Verbundstudiengängen ist derzeit ebenfalls größer als das zur Verfügung stehende Angebot. Dieses Angebot kann jedoch nur erweitert werden, wenn mehr Räumlichkeiten zur Verfügung stehen;
- Studienvorbereitungsmaßnahmen sowohl als Mittel zur Steigerung der Studienqualität als auch zur Erschließung neuer Zielgruppen können bei Schaffung neuer Kapazitäten geplant und durchgeführt werden.

Ergänzung und Verbesserung der praxisbezogenen Ausbildung durch neue Lehr- und Lernformen

In den letzten Jahren hat sich, unabhängig von allen pädagogischen Modewellen, ein Paradigmenwechsel vom Lehrer-Instruktions-Modell zum Schüler-Selbstlern-Modell vollzogen. Dafür wurden verschiedene Konzepte entwickelt, u. a.:

- **Open Space Technology** z.B. H. Owen. Open Space Technology. Schäffer-Poeschl, Stuttgart, 2008 oder C. Maleh. Open Space: Effektiv arbeiten mit großen Gruppen. Beltz, Weinheim, Aufl. 2, 2001

- **World Cafe** z.B. J. Brown und D. Isaacs. Das World Café. Carl-Auer, Heidelberg, 2007
- **Peer Instruction** z.B. E. Mazur. Peer Instruction: A User's Manual. Prentice Hall, Upper Saddle River, 1996
- **Problem Based Learning** z.B. J. A. Amador, L. Miles und C. B. Peters. The Practice of Problem-Based Learning, A Guide to Implementing PBL in the College Classroom. Anker Publishing, Bolton, USA, 2006

Insbesondere der Ansatz des Problem Based Learning (problembasiertes und/oder projektorientiertes Lernen) wird z. B. in der ASEE (American Society for Engineering Education) oder der SEFI (Societe Europeenne Pour La Formation des Ingenieurs, Europäische Gesellschaft für Ingenieurausbildung) diskutiert, variiert und erweitert. Beispielsweise bietet die Maastricht University (Leading in Learning - Eigenwerbung) ausschließlich Studiengänge an, die auf dem Konzept des Problem Based Learning basieren.

Darüber hinaus haben beispielsweise im ECIU (European Consortium of Innovative Universities) 13 Universitäten einen europäischen Verbund geschlossen, um projektorientiertes und problembasiertes Lernen weiterzuentwickeln.

Letztendlich ist ein Merkmal aller Lehr- und Lernmethoden, dass individuelles Lernen in kleinen Gruppen durchgeführt wird. Die übliche Infrastruktur einer Hochschule mit Hörsälen ist dafür in aller Regel weniger gut geeignet. Als Konsequenz daraus plant beispielsweise die Aalborg University in Dänemark einen Neubau mit 1200 Büros (project rooms) für 16000 Studierende, um die Lehre an den Schwerpunkten problem-centered und real-life problems auszurichten. Vorbild für diese Maßnahme sind die Erfahrungen an der Syddansk Universitet (University of Southern Denmark in Odense). Dort wurden vor 10 Jahren Hörsäle zu Büros für jeweils vier bis sechs Studierende umgebaut und hochschulweit das Konzept des Problem Based Learning eingeführt. Dadurch war es möglich, die Absolventenquote von weniger als 70% auf über 80% zu erhöhen.

Auch an der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn werden erste Lehrveranstaltungen nach diesen Konzepten mit gutem Erfolg durchgeführt (z. B.: Prof. Martin Hühne „Rechnernetze“, Prof. Bernward Mütterlein „Graphische Programmierung“, Olaf Tenti „IT-Management“). Dabei ist es in vielen Fällen wünschenswert, im Rahmen einer Lehrveranstaltung „Phasenwechsel“ durchzuführen. Beispielsweise werden Aufgabenstellungen in einem Plenum vorgestellt, in kleinen Gruppen – die individuell betreut werden – gelöst und die Ergebnisse anschließend wieder im Plenum besprochen. Allerdings

bieten die momentanen Räumlichkeiten der FH keine geeignete Infrastruktur, Hörsäle mit starrer Einrichtung sind dafür eher ungeeignet und kleine Räume für studentische Arbeitsgruppen fehlen.

Wünschenswert wäre es, einen Lernraum für ca. 60 Studierende mit einer großen Fläche von ca. 20 m x 25 m, für das Arbeiten im Plenum ca. 15 Büros für vier bis sechs Studierende zu gruppieren und zusätzlich drei Räume für jeweils maximal 20 Studierende vorzusehen. Wenn diese Infrastruktur zumindest zweimal vorhanden wäre, gäbe es eine ausreichende Flexibilität, um unterschiedliche Lehr- und Lernformen durchführen zu können und die Attraktivität des Hochschulstandortes auch überregional zu erhöhen. Es könnte also erreicht werden, dass

nachhaltiges Lernen besser unterstützt wird,

durch die neue Lernkultur die Absolventenquote erhöht wird,

dadurch die Attraktivität der Hochschule auch überregional zunimmt.

Intensivierung des Wissenstransfers mit der heimischen Industrie

Aninstitute nehmen branchenspezifisch eine wichtige Mittlerfunktion zwischen der Hochschule und der mittelständischen Industrie ein. Im Rahmen der derzeitigen Ausrichtung der Fachhochschule Südwestfalen am Standort Iserlohn mit Hinblick auf Automotiv-, Bio- und Nanotechnologie und Metallverarbeitung soll gemeinsam in neuen Aninstituten Wissenstransfer mit der Industrie, dem Dienstleistungsgewerbe, aber auch mit anderen Universitäten und der BiTS betrieben werden.

Das Projekt „Ein Campus kommt in die Stadt“ ist die Antwort auf die oben beschriebenen Herausforderungen. In Kooperation mit der Stadt Iserlohn soll ein Campus entwickelt werden, der der FH die notwendigen Möglichkeiten zur Erweiterung bietet und die Attraktivität des Standorts durch die bauliche Annäherung an Innenstadt und Bahnhof erheblich steigert.

Die Stadt Iserlohn ist in unmittelbarer Nähe zur Fachhochschule im Besitz eines größeren Areals, welches neben einem Theater, einem Park auch eine zukünftige größere Freifläche bietet, um einen Campus zu errichten, welche der Notwendigkeit zusätzlicher Kapazitäten, neuer Lehr- und Lernformen, der Einbeziehung der Fachhochschule in das städtische Leben und vor allem der zukünftigen Flexibilität dienen kann.

Die Alexanderhöhe als Standort des geplanten Vorhabens ist seit vielen Generationen der gesellschaftliche Mittelpunkt des Iserlohner Lebens. Bereits heute wird sowohl das

Parktheater als auch die Parkhalle der Stadt Iserlohn auf dem Gelände Alexanderhöhe auch für größere Aktivitäten des Studienbetriebes genutzt.

In der Verlängerung der historischen Verbindungsachse Innenstadt-Bahnhof-Alexanderhöhe und in Verknüpfung mit dem momentan vorhandenen Gebäudebestand wird ein Erweiterungsbauwerk, angelagert an das Parktheater auf dem Gelände der Alexanderhöhe, sowie ein Forum für den Campus errichtet, das Räumlichkeiten für das Zusammenspiel zwischen Hochschulbildung, Tradition und Kultur sowie für gesellschaftliche Anlässe optimal multifunktional zur Verfügung stellt.

Das Gebäude soll durch flexible Raumgestaltung in verschiedene Größen unterteilbar und individuell an den Zweck der Veranstaltung anpassbar sein. Hierbei wird insbesondere den neuen Erfordernissen des Lehrens und Lernens an einer modernen Fachhochschule sowie innovativen Lehr- und Lernformen Rechnung getragen. Die Fachhochschule und die Stadt Iserlohn als Bauträgerin planen die Erweiterung in Kooperation. Angeschlossene kleinere Raumeinheiten bieten die Möglichkeit, sich in kleineren Gruppen zurückzuziehen.

Durch eine Anbindung an das Parktheater können auch hausübergreifende Veranstaltungen ohne Weiteres möglich sein. Inwiefern die Stadt Iserlohn die Investorin und Vermieterin der Fachhochschule sein wird, das Gebäude im Anschluss an die eventuelle Abmietung durch die Fachhochschule nach frühestens 10 Jahren nutzen wird, muss noch geklärt werden. Zu erwähnen ist, dass sämtliche Bau- und Erweiterungsvorhaben hinsichtlich der Energieeffizienz und des Klimaschutzes modernsten Ansprüchen genügen sollen. Die Stellplatzsituation wird unter Berücksichtigung der Lärmemissionen für die umliegende Wohnbebauung neu überplant.

Nach Errichtung des neuen Gebäudekomplexes und Abriss der alten Parkhalle bietet ein günstiger Zuschnitt des verbleibenden Areals die Möglichkeit zur Anlage eines großzügigen Campusbereichs und zur Ansiedlung weiterer An-Institute der FH Südwestfalen. Auf den Brachflächen der ehemaligen Parkhalle entstehen leichte, den Notwendigkeiten rasch anpassbare Bauten, die sowohl klimaneutral als auch mit positivem Lernklima errichtet und ausgestattet sind. Die zu errichtenden Immobilien sind keine Betonbauten für die Ewigkeit, sondern spiegeln in der Wahl der Materialien, Standorte und Nutzungen die Multifunktionalität der sich wandelnden Studentengenerationen wieder.

Der weitläufige Park mit vielen Sport- und Verweilmöglichkeiten wird noch den Erfordernissen einer modernen Studentenkultur angepasst, um auch die vorlesungsfreien Stunden sinnvoll zu verbringen.

In Zusammenarbeit mit der Leitung der Fachhochschule und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb Nordrhein-Westfalen wird die Fläche überplant, um eine flüssige Verbindung zwischen dem Standort Frauenstuhweg und dem neu entstehenden Campusgelände inmitten des Parkgeländes Alexanderhöhe zu schaffen. Vorteilhaft ist auch die geringe Entfernung von ca. 500 Metern über den neu errichteten Radweg zum Bahnhof mit einem weiteren Bildungszentrum der Stadt Iserlohn, der Volkshochschule. Dem Bahnhof vorgelagert ist der ebenfalls neu gebaute Zentralbusbahnhof und ein angeschlossenes Parkhaus.

Als weiterer Projektunterstützer und potenzieller Mitnutzer eingebunden ist die Business Information Technology School (BITS), die Kooperationen mit der FH Südwestfalen anstrebt. Als staatlich anerkannte private Hochschule mit FIBA akkreditierten Studiengängen bildet sie Management-Nachwuchs mit Unternehmerorientierung aus.

An der BITS erhalten die Studierenden durch innovative Studienkonzepte mit dem besonderen Fokus auf eine ausgeprägte Praxisorientierung durch Fallstudien, Praxisseminare, integrierte Praktika sowie freiwillige Teilnahme an einer Vielzahl von studentischen Initiativen die Kompetenzen für verantwortungsvolle Aufgaben im Management und in der Unternehmensführung.

Das Vorhaben „Campus Iserlohn“ verbindet somit die Schaffung herausragender Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen mit einer attraktiven Kultur-, Sport- und Traditionslandschaft sowie einer optimalen Verkehrsinfrastruktur.

Verbindung zum Projekt „Soziale Stadt - Südliche Innenstadt/Obere Mühle“

Ferner stellt das Projekt eine sinnvolle Ergänzung des Projektes „Soziale Stadt - Südliche Innenstadt/Obere Mühle“ dar, obwohl es nicht direkt im Programmgebiet, jedoch in fußläufig erreichbarer Entfernung liegt. Im Programmgebiet gibt es eine Vielzahl von industriellen Altstandorten, die einer Um-, Zwischen- oder Nachnutzung bedürfen und die ein erhebliches Potenzial für Themen, wie studentisches Wohnen oder Arbeiten darstellen. Erste interessierte Investoren sind bereits gefunden, die bestimmte Teilthemen, wie studentisches Wohnen, entwickeln möchten. Darüber hinaus können z. B. in einem weiteren Teilbereich Werkstätten geschaffen werden, die die Studenten auch für ihre eigenen Projekte nutzen könnten. Um zu verhindern, dass junge, gut ausgebildete Einwohner dauerhaft abwandern und für die heimische Wirtschaft verloren gehen, können bereits während des Studiums Studenten sukzessive an das Thema Selbstständigkeit herangeführt werden, indem Räumlichkeiten und Einrichtungen kostenfrei/kostengünstig auf niedrigem Niveau für eigene kreative Projekte zur Verfügung gestellt werden. Daraus können zu einem späteren

Zeitpunkt, nach Abschluss des Studiums, echte klassische Existenzgründungen generiert werden.

Welcher Projektfamilie des Südwestfalen-Kompasses ordnen Sie Ihr Projekt zu?

WirtschaftWissen StadtMensch LandLeben NeuLand

Unterstützt wird das Projekt von/durch: Stadt Iserlohn, SIHK, Arbeitgeberverband, BITS Iserlohn

Leitfragen

1. Strukturwirksamkeit

Das Projekt stellt eine Symbiose aus zukunftsorientierter Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Wissensstandortes Südwestfalen und einer auf Innenstadtentwicklung und Stärkung vorhandener städtischer Infrastrukturen basierenden Stadtentwicklung dar. Es verfolgt damit die strukturellen Zielen der REGIONALE 2013-Projektfamilien Wirtschaftswissen und Stadtmensch.

Durch die Anbindung des FH-Standorts an die Innenstadt soll das vorhandene Potenzial der Stadt an „studentischem Leben“ aktiviert werden und so das urbane Lebensgefühl mit (jugend-)kulturellen Angeboten, kreativen Milieus, Netzwerken und „Szenen“ gestärkt werden. So kann eine bessere Bindung von jungen und gut ausgebildeten Menschen an die Region erreicht werden. Abwanderungstendenzen, die die durch den demografischen Wandel entstehenden Bevölkerungsverluste noch verstärken, kann somit begegnet werden.

Insbesondere durch die Abwanderung junger und gut qualifizierter Menschen droht ein Fachkräftemangel in der Region. Daher ist es wichtig, die nötige Infrastruktur für Qualifikation und Bildung anzubieten, sodass Unternehmen der Region auch weiterhin gut ausgebildetes Fachpersonal finden. Das Projekt kann durch den kurzfristigen Aufbau von zusätzlichen Studienkapazitäten und Erweiterung des bestehenden Angebots sowie durch die Ergänzung und Verbesserung der praxisbezogenen Ausbildung durch neue Lehr- und Lernformen an der Fachhochschule Südwestfalen einen wichtigen Beitrag dazu liefern, dass diese die aktuellen Anforderungen an eine moderne Hochschule erfüllen kann und die nötige Infrastruktur für Qualifikation und Bildung in der Region anbietet,

Einen Beitrag, den Innovationsvorsprung der südwestfälischen Unternehmen zu sichern, stellt die geplante hochschulnahe Ansiedlung neuer Aninstitute der FH SWF auf dem Gelände dar. Die enge Vernetzung von Wirtschaft und Forschung ist eine grundlegende Voraussetzung für Innovationsfähigkeit und Dynamik des Wirtschaftsstandortes. Die Fachhochschule steht als Partner bei der Lösung anwendungsorientierter Forschungsfragen für kompetenten Wissens- und Forschungstransfer in Unternehmen zur Verfügung und kann mit einer Erweiterung ihrer Aninstitute zu dieser Vernetzung intensiv beitragen.

2. Beitrag für die gesamte Region

Die Einbindung der Fachhochschule in die Region Südwestfalen zeigt sich vor allem durch die enge Vernetzung mit den gesellschaftlichen Kräften. Alle strategisch wichtigen Entscheidungen werden in enger Konsultation mit den politischen und gesellschaftlichen Kräften, den Kammern und Verbänden der Region getroffen. Somit ist auch die

Entscheidung, den Standort Iserlohn im Rahmen dieses Projektes zur Erweiterung, auf diese Art und Weise getroffen worden und wird von den regionalen Akteuren entsprechend unterstützt.

Die heimische Wirtschaft ist hauptsächlich gekennzeichnet durch ihren lebendigen Mittelstand, Konzentration auf die Bereiche der Zulieferung und das verarbeitende Gewerbe. Die Partnerschaft der Fachhochschule mit diesem vitalen Umfeld wird u.a. durch die regionale Aufstellung der Hochschule in die Fläche deutlich. Das bedeutet eine räumliche Nähe der Labore und Ausbildungsstätten zu den Nachfragern. Die Fachhochschule profitiert dabei von der lebendigen regionalen Wirtschaft und ist zugleich der Innovationsmotor für diese.

Die notwendige Erweiterung des Standorts Iserlohn ist eine **Stärkung der gesamten Fachhochschule** und eine Steigerung der Qualität in Bildung und Wissenschaft auch an anderen Standorten in Südwestfalen. In dem starken Industriegebiet der Region Südwestfalen, in dem der Beschäftigungsstand vergleichsweise hoch ist, können mit der Erhöhung der Kapazitäten weitere Studieninteressierte gewonnen werden und Nachwuchskräfte an die Region gebunden werden. Die infrastrukturellen Voraussetzungen zur Implementierung neuer Lern- und Lehrformen stellen für die Standorte der Fachhochschule wichtige Elemente zur nachhaltigen Weiterentwicklung dar, die die Qualität des Angebots und damit die Attraktivität der Fachhochschule steigern. Dies ist auch langfristig zur Standortsicherung wichtig

Adressat des intensivierten Wissens- und Forschungstransfers durch die Ansiedlung weiterer Aninstitute ist die Wirtschaft **in ganz Südwestfalen**. Auch hier wird die Strahlkraft des Projekts auf die ganze Region deutlich.

Eine Zusammenführung der Fachhochschule Südwestfalen mit dem Zentrum der Stadt Iserlohn würde die Existenz der Fachhochschule stärker in den Fokus bringen und studentisches Wirken in die Stadt zurückfließen lassen. Dies führt zu einer Attraktivitätssteigerung der Stadt und trägt zur Steigerung der Lebensqualität bei. Durch die innenstadtnahe und verkehrsgünstige Lage wird Iserlohn auch **als ein urbanes Zentrum der Region** gefestigt.

3. Modellcharakter

Drei Aspekte verdeutlichen den Modellcharakter des Projekts:

- Flexibilität und Multifunktionalität: Die sich in Zukunft voraussichtlich noch verstärkende Finanzkrise öffentlicher Haushalte macht es nötig, die öffentliche Infrastruktur

ökonomisch zu nutzen. Eine optimale Auslastung der Einrichtungen ist hier eine wichtige Zielvorgabe. Ferner sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels öffentliche Einrichtungen so flexibel zu gestalten, dass sie auch zukünftig einen wirtschaftlichen Auslastungsgrad aufweisen und wirtschaftlich zu betreiben sind. Der Campus wird daher so entworfen, dass er die kurz- und mittelfristige nötige Expansion ermöglicht, aber auch die Flexibilität ausweist, die spätere demografiebedingte Umstrukturierungen ermöglicht. Die angestrebte modulare Bauweise, die Multifunktionalität des Gebäudekörpers und das Offenhalten von Erweiterungs- und Veränderungsmöglichkeiten werden das Projekt auch zu einem städtebaulichen Highlight in der Region Südwestfalen machen.

- Innovative Lern- und Lehrformen: Durch die Erweiterung der FH SWF und die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Multifunktionalität der Gebäude bietet sich hier die Möglichkeit, moderne und innovative Lern- und Lehrformen anzuwenden. Es gibt auch Raum für Kooperationen in der Bildungslandschaft, wie sie zwischen BiTS und FH-SWF angedacht sind.
- „REGIONALE“ Synergien: „*Ein Campus kommt in die Stadt*“ ist ein Impulsprojekt für nachhaltige zukunftsfähige Stadtentwicklung sowie Stärkung der Bildungslandschaft und der Netzwerke für Innovation und Wissenstransfer und damit des Wirtschaftsstandorts. Es beinhaltet Parallelen zu weiteren REGIONALE 2013-Projekten wie „*Siegen- zu neuen Ufern*“, „*wissenwasserwandel@meschede.de*“ oder „*415 m über NN-Denkfabrik*“. Somit können sich nicht nur Synergien mit dem räumlich nahen Iserlohner Projekt „*Südliche Innenstadt*“, sondern auch mit REGIONALE 2013-Projekten in anderen Städten entwickeln.

4. Qualität, Innovation oder die Originalität

Es soll ein Campus in Iserlohn entstehen, der den modernen, globalen und technisch angepassten Wünschen und Vorstellungen des Studierens entspricht. Fachhochschulen zeichnen sich dadurch aus, dass die Studierenden wesentlich näher an der Praxis ausgebildet werden. Dafür sind Kooperationen mit Unternehmen wichtig. Diese können durch einen in Iserlohn entstehenden Campus erheblich erweitert werden. Somit ist die Fachhochschule in der Lage, weitere wichtige Beiträge als Innovationsmotor für die Region zu leisten.

Die Anwendung neuer Lehr- und Lernformen kann erheblich zur Steigerung der Qualität des Studiums an der Fachhochschule beitragen. Die attraktive Hochschule der Zukunft muss diese Lehr-Lernformen stärker berücksichtigen und den dafür nötigen infrastrukturellen Anpassungen Rechnung tragen.

Hervorzuheben ist auch die weitere Vernetzung und Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen, die durch einen Campus in Iserlohn ermöglicht wird. Konkret sei hier das Beispiel der Kooperation mit der BiTS Iserlohn genannt, die auch intensiv in die Planung und Gestaltung des Campus einbezogen wird und so insbesondere im Rahmen der derzeitigen Ausrichtung der FH Südwestfalen am Standort Iserlohn mit Hinblick auf Automotiv-, Bio- und Nanotechnologie und Metallverarbeitung den Anforderungen der Studierenden und der künftigen Arbeitgeber in der Region gerecht zu werden.

Durch die in der obigen Projektbeschreibung dargestellten Maßnahmen kann der neu zu entwickelnde Standort vor allem auch in Verbindung mit den nutzbaren Standortpotenzialen im Programmgebiet „Soziale Stadt - Südliche Innenstadt/Obere Mühle“ zu einem idealen Nährboden für zukunftsorientierte Lern-, Lehr- und Arbeitsplatzbildungs- und –bindungsmethoden werden und einen Leuchtturmcharakter für die ganze Region entwickeln.

5. Originalität und Unverwechselbarkeit

Die heimische Wirtschaft ist hauptsächlich gekennzeichnet durch mittelständisch geprägte Industrien im Bereich der Zulieferung und des verarbeitenden Gewerbes. Die Zukunftsfähigkeit hängt insbesondere davon ab, inwieweit auf die Herausforderungen des drohenden Ingenieursmangels reagiert wird und schnell realisierbare und flexible Konzepte für bedarfsgerechte Studienangebote umgesetzt werden. Die Fachhochschule Südwestfalen mit ihrer Eingebundenheit in die Region und intensiven Ausrichtung auf die Anforderungen der heimischen Wirtschaft ist zugleich wichtiger Bildungs-, Forschungs- und Innovationsfaktor für die für die Region typischen Branchen. Eine Ausweitung und Attraktivierung der Fachhochschule sind wichtige Beiträge, um sich den regionalspezifischen Herausforderungen zu stellen und die vorhandenen Stärken der Region nachhaltig zu sichern.

Ebenfalls zielt das Projekt darauf ab, die Städte der Region zu kleinen „Metropolen“ des Raumes Südwestfalen zu entwickeln und somit urbanes Lebensgefühl, wie es auch in „echten Großstädten“ zu finden ist, zu vermitteln. Das Ziel, als Hochschulstandort für Studenten und junge Familien attraktiver zu werden. Iserlohn als zweitgrößte Stadt der Region besitzt hier besonderes Potenzial, dass durch das Projekt aktiviert werden soll.

6. Potentiale, Trägerstrukturen, Persönlichkeiten, Kompetenz

Dies stellt eine besondere Stärke des Projekts dar: Als Kooperationspartner bzw. Unterstützer beteiligen sich eine Vielzahl wichtiger Akteure: FH SWF, die Hochschule BiTS, SIHK, der Märkische Arbeitgeberverband, die Stadt Iserlohn. Dadurch wird das Projekt auf eine breite Basis gestellt, es werden viele Kompetenzen und Potenziale gebündelt, der geplante Campus wird ein „Ort der Synergien“.

7. Priorität

Das Projekt genießt bei der Fachhochschule besondere Priorität, weil die Zahl der Studierenden und der bisherige Auslastungsgrad zeigt, dass eine Erweiterung der Kapazitäten unumgänglich ist. Inzwischen sind schon Zulassungbeschränkungen (Orts-NC) eingeführt worden. Im Hinblick auf den (demographisch begründeten) zu erwartenden Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften in der Zukunft ist eine kurz- bis mittelfristige Erweiterung auch durch den auf Südwestfalen bezogenen Versorgungsauftrag der Flächenhochschule besonders wichtig.

Für den Projektpartner Stadt Iserlohn ergibt sich in den nächsten Jahren die unbedingte Notwendigkeit, neue Konzepte für das Gebiet „Alexanderhöhe“ zu entwickeln. Daher ist auch hier eine hohe Priorität gegeben.

Unterschrift Antragssteller:

Für die Stadt Iserlohn:

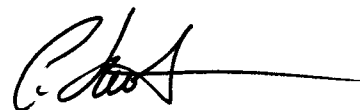
Datum

Unterschrift

Für die Fachhochschule Südwestfalen:

14.01.2010

Datum



Unterschrift